Aus Rheinfelder Bildarchiven und Fotosammlungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **55 (1999)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Rheinfelder Bildarchiven und Fotosammlungen

Hans O. Steiger

Spielplätze und Turngeräte im Garten des damaligen Kinderkurheims Dr. Welti

«Das Sanatorium ist», wie es in einem Prospekt aus dem Jahre 1916 wörtlich heisst, «dazu bestimmt, schwächliche und kränkliche Kinder besserer Stände aufzunehmen. Das Bedürfnis, solche Kinder ohne die nötige Begleitung der Eltern oder Dienerschaft in eine unter ständiger ärztlicher Leitung und Aufsicht stehende Anstalt bringen zu können, war seit Jahren hier in Rheinfelden fühlbar.» Schliesslich war die Kinderabteilung des bereits bestehenden Solbad-Sanatoriums, damals ein ausgesprochenes «Armenbad», «seit Jahren so stark beansprucht, dass wieder eine Erweiterung notwendig geworden ist.»

Das stattliche Haus von Dr. med. Gustav Adolf Welti (1876-1951), als «Privat-Kindersanatorium» eingerichtet, befand sich auf einer Kiesterrasse oberhalb des Städtchens hinter der reformierten Kirche, an der Stelle des heutigen Gartenwegs.

Sonnen- und Licht-Therapie von kleinen Patienten auf der Klinikterrasse

Sie spielte neben der «passenden Ernährung, Bäderbehandlung, sonstigen physikalischen Heilmethoden und liebevoller Pflege» bei den Therapiemethoden in diesem Kindersanatorium eine wichtige Rolle, wie es ebenfalls in dem bereits erwähnten Prospekt heisst. Der Pensionspreis pro Tag, anfänglich noch mit Fr. 4.45 angegeben, einschliesslich ärztlicher Behandlung und Pflege, erhöhte sich jedoch schon bald auf Fr. 5.50 bis 6.50, wie handschriftliche Nachträge deutlich machen.

Fotos aus dem Bildarchiv von Hans O. Steiger